

Blau Schwarz



Wie eine neue
Generation
um Niklas
Bergner die
Pumas in die
Zukunft führt

Der Umbruch



Editorial: Vom Umbruch in den Aufbruch



Inmitten all der technologischen Umwälzungen, die wir erleben, frage ich mich manchmal, wie unser Vereinsleben wohl in 20 Jahren aussehen wird. In anderen Momenten will ich mir hingegen am liebsten die Ohren zuhalten, wenn wieder irgendwo das nächste revolutionäre KI-Tool angekündigt wird, mit dem sich irgendein mittelmäßiger Text etwas weniger mittelmäßig schreiben lässt. Ehrlich gesagt, warte ich nur auf den ersten Fußballverein, der den Hype konsequent zu Ende denkt und ChatGPT auf die Trainerbank setzt. In der Basisversion immerhin kostenlos! Ab und zu erwische ich mich aber doch bei dem Gedanken: Was bleibt von menschlicher Kreativität noch übrig, wenn alles imitierbar wird? Beruhigt hat mich dann ein Satz des Philosophen Patrick Stokes, der erklärte, dass der unverwechselbare Kern des Menschen dessen Fähigkeit sei, andere zu überraschen und dabei dennoch er selbst zu bleiben.

Dasselbe gilt im Grunde für unseren Verein. Der FC Herzogenaurach wandelt sich unaufhörlich und bleibt gerade deshalb er selbst. Trotz des sportlichen Rückschlags im Frühjahr (und auch wenn wir unseren Bedarf an Elfmeterschüssen für die kommenden Jahrzehnte gedeckt haben), ist ein Aufbruch spürbar. Überall haben sich kleine und große Gruppen aus Freiwilligen gebildet, die den Verein mit kleinen und großen Ideen voranbringen möchten.

Eine dieser Ideen haltet ihr gerade in euren Händen. Das Remake des Vereinsmagazins ist unsere Antwort auf den zunehmend austauschbaren und oberflächlichen Content, der überall lauert. Wenn die Informationsflut zur Informationsüberforderung wird, ist es manchmal besser, innezuhalten. Mit dem Vereinsmagazin wollen wir euch neue Perspektiven öffnen, zum Nachdenken einladen, zum Lachen animieren und vor allem eben: authentisch überraschen.

Wer also wissen will, wie Rudi Litz beinahe mit einem Profivertrag in Frankfurt gelandet wäre, warum unser Autor Matthias Witte nicht mehr die Mannschaft seines Sohnes trainieren möchte und auf welcher Position sich Bürgermeister German Hacker aufstellen würde, wird in dieser ersten Ausgabe garantiert fündig. Und bevor die eingeleisteten Fans der Bratwurst-Kolumne jetzt empört zum Leserbrief greifen: Auch an euch haben wir natürlich gedacht.

Apropos Leserbrief: Wer Feedback für uns hat (oder mir einfach nur das nächste revolutionäre KI-Tool unter die Nase reiben möchte), erreicht mich unter OK@FCH1916.onmicrosoft.com. Und wer künftig selbst mal Interviews führen, Artikel schreiben und die Leserinnen und Leser überraschen möchte, ist ebenso jederzeit im Team willkommen.

Oliver Koprivnjak

Vorstand für Kommunikation
und Dokumentation

Ausgabe I

8 Titelthema

Niklas Bergner will mit den Pumas zurück nach oben

14 Vereinslegende

Von den Pumas in die Welt des Profifußballs und wieder zurück: Rudi Litz im Porträt

18 FC-Keller

Wie Horst Dassler einst ein Stück FC-Geschichte schrieb



21 Vater und Sohn

Warum Familie und Fußball manchmal getrennt werden müssen

28 Bürgermeister

German Hacker im Exklusiv-Interview

34 Bratwursttest

Kulinarische Highlights auf den Sportplätzen der Republik

24 Jugendkonzept

Mit neuen Ideen will der Verein die Jugendarbeit auf ein neues Level heben

30 Mannschaftsfahrt

Ein Liveticker der etwas anderen Art

36 Bilderstrecke

Der FC Herzogenaurach im Jahr 2024

26 Glosse

Über Sinn und Unsinn von Taktik im Kinderfußball



Impressum

Herausgeber

1. FC Herzogenaurach 1916 e. V.
Am Weiherbach 1
91074 Herzogenaurach
09132 - 2927
FCH-Fussball@gmx.de
www.fch-fussball.de

Redaktion

Oliver Koprivnjak
Marco Amling
Jonas Zintl
Florian Peter
Matthias Witte
Jens Vorsatz (Fotos)

Satz und Druck

Print Line Werbemacher
Gustav-Hertz-Straße 10
91074 Herzogenaurach
09132 7503970
info@printline-werbemacher.de
www.printline-werbemacher.de

Ausbildung zur Kauffrau/mann (m/w/d) für Büromanagement:

Wir bieten dir:

- Eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche dreijährige Berufsausbildung in einem modernen Umfeld, mit netten Kolleginnen und Kollegen.
- Sehr gute Perspektiven für die Zukunft, da wir für unseren eigenen Bedarf ausbilden.
- Regelmäßige Weiterbildungsangebote, auch nach der Ausbildung
- Weitere 24 Benefits und Fakts.

Neugierig? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung oder schnupper als Praktikant/in (m/w/d) in unser Unternehmen.

Unsere Ausbilderin, Nina Kindler, freut sich auf dich.



Wir sind die Zukunft

Ausbildung zum Gebäudereiniger (m/w/d):

Wir bieten dir:

- Eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche dreijährige Berufsausbildung in einem modernen Umfeld, mit netten Kolleginnen und Kollegen.
- Sehr gute Perspektiven für die Zukunft, da wir für unseren eigenen Bedarf ausbilden.
- Regelmäßige Weiterbildungsangebote, auch nach der Ausbildung
- Weitere 24 Benefits und Fakts.

Neugierig? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung oder schnupper als Praktikant/in (m/w/d) in unser Unternehmen.

Unsere Ausbilderin, Nina Kindler, freut sich auf dich.



WIR ♥ SAUBERKEIT

KINDLER Gebäudereinigung GmbH

Werner-Heisenberg-Straße 14

91074 Herzogenaurach

Fon 09132 / 83 66 10

Mail bewerbung@kindler-reinigung.de

www.kindler-reinigung.de

PSYKEM

WELCOME
UNBORED



49°34'N et 10°54'E



Neymar Jr.
Footballer and Style Icon

SLIPSTREAM



Der Antreiber

Mit 17 Jahren
kehrte Niklas
Bergner zum FC
Herzogenaurach
zurück, inzwischen
ist er einer der
zentralen
Hoffnungsträger im
Verein. Wie tickt
der Youngster?

von
Oliver
Koprivnjak

Manchmal braucht es nicht viel, um eine erfolgreiche Kettenreaktion in Gang zu setzen. Trainer Jakob Karches erinnert sich noch sehr genau an jenen Moment im Jahr 2021, als er einen potenziellen Neuzugang kontaktiert und damit – ohne es zu ahnen – den ersten Dominostein zu Fall bringt. Dann den zweiten. Und schließlich den dritten. Plötzlich stehen drei 17-jährige, die gerade noch in der U19 des TV 48 Erlangen gekickt haben, im blau-schwarzen Landesliga-Kader: Philipp Denk, Niklas Bergner und Philipp Nierlich. Der Erste hatte den Zweiten weiterempfohlen und der Zweite den Dritten. Und schon nach wenigen Trainingseinheiten wird deutlich, dass hier ein Stück Zukunft in die Gegenwart gefunden hat. „So etwas hatte ich selten erlebt“, erzählt Karches. „Was alle drei von Anfang an fußballerisch gezeigt haben, war bewundernswert.“

Drei Jahre später ist der FC Herzogenaurach ein Verein an einem Wendepunkt. Ein Teil der goldenen Generation, die das Team nach oben geführt hat, läuft unaufhaltsam der Zielgerade der Karriere entgegen. Der Umbruch in Raten, den die Verantwortlichen einst eingeleitet haben, hat sich längst verselbstständigt. Ob die Mannschaft ihn meistern wird, hängt auch davon ab, ob die neue Generation ihn auf ihre eigene Art prägen kann. Ob die Talente, die den Verein von außen aufgewirbelt ha-

ben, ihn jetzt aus dem Zentrum heraus anführen können.

Wobei im Fall von Niklas Bergner nicht nur ein Stück Zukunft, sondern auch ein Stück Vergangenheit an die Gegenwart andockt. Denn bereits im Kindesalter kreuzen sich die Wege zwischen ihm und den Pumas, am Weiherbach erfolgt die Initialzündung seiner Laufbahn. Eine Liebe auf den ersten Blick? Eher nicht. In der schon halb vergessenen Prä-Kunstrasen-Epoche des Vereins sind die Platzverhältnisse damals – nun ja – ausbaufähig. „Und auch das Niveau war nicht besonders hoch“, erzählt Bergner. Er wechselt in die Jugend des SC Eltersdorf und bleibt dort zunächst ein Spieler, der sein fußballerisches Selbstbild, seinen Möglichkeitsraum auf dem Rasen,

noch zu erkunden versucht: Innenverteidiger, Rechtsverteidiger, Flügelstürmer. Nichts davon scheint zu passen.

„Doch dann gingen die richtig guten Zeiten los.“

Wer verstehen will, wie Bergner zu dem Spieler wurde, der er heute ist, was ihn geprägt und geformt hat, kommt an einem Namen nicht vorbei: Hans Schuller. Noch heute ist Bergner voll des Lobes, wenn er auf seinen damaligen Jugendtrainer zu sprechen kommt, den Mann, „dem ich sehr viel zu verdanken habe.“ Schuller ist es, der seinen Schützling ins zentrale Mittelfeld beruft, ihm die Rolle als Sechser offeriert, eine Position, die seine Stärken geradezu potenziert. Bergner blüht auf, spielt sich in die Stammelf, feiert den Aufstieg in die Bayern-



liga, wird in den Perspektivka-
der der SpVgg Greuther Fürth
aufgenommen. „Als Kind malt
man sich dann schon die Pro-
fkarriere aus“, sagt er. „Aber
dafür hätte ich noch mehr in-
vestieren müssen.“

Den Ball vor sich haben, den
Gegner hinter sich lassen, das
Spiel antreiben – das sind auch
heute noch die zentralen Sä-
ulen seines Spielstils. Immer
wieder gelingen ihm kleine Ak-
tionen in der eigenen Hälfte,
die folgenreiche Kettenreakti-
onen in der gegnerischen Hälft-

ches. „Er weiß schon vor der
Ballannahme, wohin er sich
bewegen muss.“ Dieses vor-
ausschauende Denken macht
ihn auch zu einer Art Not-
knopf, den die Mitspieler stets
betätigen können, wenn im
Aufbauspiel mal etwas außer
Kontrolle geraten ist. Oder in
den Worten des Trainers: „Im
Zweifel zu Niklas spielen, der
macht das schon.“

Nur diese etwas komplizierte
Sache mit dem Ball und dem
Tornetz überlässt Bergner den
Mitspielern. Schon in der Ju-

Schneckenrennen ausartet:
Wer schießt mehr Saisontore?
Vielleicht doch lieber die
Dribblings zählen! Die können
nämlich genauso viel Freude
bereiten: „Wenn ich an einem
Gegenspieler vorbeiziehe, ver-
spüre ich ein innerliches Er-
folgsgefühl.“

Spricht man mit Niklas Ber-
gner über den bisherigen Ver-
lauf seiner Karriere, fallen
zwei Sätze öfters: „Das hat
Spaß gemacht“ und „Das hat
keinen Spaß gemacht“. Jede
Station, jede Etappe, jede Pha-

**Vielleicht dringt man damit auch zum
eigentlichen Kern seiner Fähigkeiten vor:
das Einfach-Spielen-Wollen gekoppelt an
eine Ambition, die nicht von Verbissenheit
getrieben ist.**

te auslösen. „Niklas hat durch
sein peripheres Sehen ein be-
sonderes Gefühl für den Raum
entwickelt“, erklärt Jakob Kar-

gendzeit veranstaltet er mit
seinem Mittelfeldpartner Phi-
lipp Denk einen intern-inoffizi-
ellen Wettbewerb, der zum

se verknüpft er früher oder
später mit einem der beiden
Prädikate und lässt damit er-
ahnen, wie zufrieden er mit
sich und den Umständen in ei-
ner bestimmten Situation war.
Und vielleicht dringt man da-
mit auch zum eigentlichen
Kern seiner Fähigkeiten vor:
das Einfach-Spielen-Wollen
gekoppelt an eine Ambition,
die nicht von Verbissenheit ge-
trieben ist.

In seiner Jugendzeit wechselt
er schließlich vom SC Elters-
dorf zum TV 48 Erlangen, doch
als der Übergang in den Her-
renbereich ansteht, ist zu-
nächst unklar, wie es weiter-
geht. Es kommt zur Beinahe-
Rückkehr nach Eltersdorf. Im
Probetraining fühlt er sich al-
lerdings nicht wohl: „Ein Feh-
ler in einer Passspielform und





schon hatte man das Gefühl, nicht mehr willkommen zu sein.“ Bei den Pumas hingegen schätzt er das Familiäre, das Vertrauen des Umfelds, das sein Selbstvertrauen festigt. Als die Mannschaft in der Saison 2021/22 einem euphorisierenden Rausch verfällt und sich in der Landesliga-Spitzengruppe festsetzt, haben die

„Ich will zurück in die Landesliga, ein zweites Jahr Bezirksliga wäre der Horror“, sagt Niklas Bergner.

drei 17-jährigen Neuzugänge kaum Anpassungsprobleme. Aus heutiger Sicht mag man sich kaum ausmalen, was in der Aufstiegsrunde möglich gewesen wäre, hätte das Trio in den entscheidenden Spielen

nicht mit Verletzungen zu kämpfen gehabt.

Apropos Verletzungen. Muskelfaserriss, Schultergelenkssprengung, Schambeinentzündung, Muskelverhärtung. Mit seinen 20 Jahren hat Bergner schon das eine oder andere Kästchen im Verletzungsbingo abgehakt. Und dennoch – oder gerade deshalb? – gelingt es ihm nach jedem Rückschlag, noch ein bisschen stärker zurückzukehren. „Nach einer Verletzung nehme ich mir immer besonders viel vor“, sagt Bergner. „Endlich wieder spielen zu dürfen, wirkt wie ein Booster.“ Unfreiwillige Pausen als Treiber für den Antreiber. Auch am Ende der vergangenen Rückrunde lässt sich dieses Phänomen beobachten. Wer sich etwa während des Abstiegskampfs in die Nähe gegnerischer Fans verirrt hatte, stellte durchaus überrascht fest, wie viele lobende Worte

dort für den Sechser mit der Nummer Fünf zu hören waren.

Bleibt nur eine Frage: Führungsspieler, kann er das, will er das? „Ich will zurück in die Landesliga, ein zweites Jahr Bezirksliga wäre der Horror“, sagt Bergner. Der Abstieg, seine bisher bitterste Erfahrung, soll schnellstmöglich revidiert werden. Laute Ansagen, die quer über den Platz den Teamkollegen um die Ohren fliegen, gehören dennoch nicht zu seinem Naturell. Vielleicht ist das aber auch gar nicht notwendig. Manchmal kann auch ein bestimmter Spielstil zu einer non-verbalen Form der Kommunikation werden. Jeder Antritt, jedes Dribbling, jede vorausschauende Aktion vermittelt dann eine glasklare Botschaft, die unüberhörbar über dem Rasen erklingt und die Mitspieler ebenso verstehen wie die Gegenspieler. Weiter, immer weiter.

„Wir nehmen Ihre
KÜCHE persönlich.“

*Herz
drauf!*



Rufen Sie an:
09132 75 14 650

KDR

KÜCHEN.DESIGN.RIEGER



Michael Rieger
Ihr Küchenspezialist

Vertrauen Sie uns, denn wir verstehen unser Handwerk!



Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Eine individuelle und fachkundige Beratung ist für uns selbstverständlich.



Wir liefern & montieren Ihre Traumküche.

Wir vereinbaren mit Ihnen ihren Wunschtermin und montieren Ihre Küche durch unsere eigenen Monteure.



Wir planen Ihre Küche realitätsnah in 3D.

So können Sie einen ersten Eindruck von Ihrer neuen Traumküche bekommen.



Wir machen alles möglich!

Geht nicht gibt's nicht. Gerne setzen wir Ihre Sonderwünsche für Sie um.



Wir messen Ihre Küche millimetergenau aus.

Inklusive Positionen und Größe von Türen, Fenstern, Heizkörpern, sowie Elektro- u. Wasseranschlüsse.



„Made in Germany“

Die Küchen, die wir für Sie planen und montieren, werden ausschließlich in Deutschland gefertigt.

KDR
KÜCHEN.DESIGN.RIEGER

Gustav-Hertz-Str. 9 91074 Herzogenaurach
(Gewerbegebiet Nord 2) Tel. 09132 7514650
kuechen-design-rieger.de

„Litzemeier, morgen läufst du auf“

Spieler, Trainer, sportlicher Leiter – und nun treuer Begleiter, Ratgeber und wenn nötig auch Stadionsprecher. Rudi Litz ist das, was man als Vereinslegende bezeichnet. Wir haben den Mann getroffen, den es immer wieder zurück an den Weiherbach führt.

von Marco Amling



Es ist 1979, tief im Winter. Rudi Litz wird zu einer Probetrainingswoche nach Frankfurt unter Trainerlegende Friedel Rausch eingeladen. Zweimal pro Tag wird trainiert – und es läuft gut. Litz performt ordentlich und bekommt noch am Freitag vor seiner Rückfahrt bestätigt, dass er einen Profivertrag bei

der Eintracht erhält. Beim nächsten Heimspiel in Herzogenaurach am darauffolgenden Sonntag schleicht sich der Manager der Hessen unter die Zuschauer am Weiherbach. Seine eigene Leistung in diesem Spiel auf schwierigem Untergrund beschreibt Litz als durchschnittlich. Nicht gut, nicht schlecht. „Danach habe ich nie mehr etwas aus Frankfurt gehört“, lacht er. „Man hätte wahrscheinlich noch irgendwie eins auflegen müssen.“ Und so kam es, dass die ersten Schritte im Herrenbereich weiterhin in der Schuhmacherstadt gemacht wurden.

Bereits in der Jugend fällt auf: Rudi Litz ist ein talentierter Fußballer mit technischen Stärken und der Fähigkeit, den „tödlichen Pass“ zu spielen. Bis 1976 spielt er ausnahmslos

beim FCH, bevor er beschließt, die Trikotfarbe von Blau zu Rot zu tauschen. Über seinen Onkel ergibt sich die Gelegenheit, beim ASV Herzogenaurach Fuß zu fassen und in der Bayernliga zu spielen. Als „brutal“ beschreibt er die Reaktionen auf seinen Wechsel zum ärgsten Rivalen. „Derbys waren damals Krieg. Das war blau gegen rot“, erinnert er sich an ein Jugendspiel beim ASV vor

**„Derbys waren
damals Krieg. Das
war blau gegen rot“**

über 3.000 Zuschauern in den 70er Jahren. „Wir haben uns oben umgezogen, sind zum Spiel runtergegangen und nach dem Spiel ging es sofort wieder hoch. Daher waren sie schon nachtragend, als ich ge-

wechselt bin. Das konnte ich allerdings auch verstehen.“

Den Übergang zu den Herren in der Saison 1980/81 vollzieht Rudi Litz dann allerdings beim FCH. Die 1. Mannschaft spielt in der Bayernliga, während der ASV eine Liga niedriger angesiedelt ist. Diese Saison verläuft für die Pumas eher mau und endet mit dem Abstieg in die Landesliga. Trotz allem überzeugt Litz und macht sich einen Namen. Die SpVgg Bayreuth meldet sich und öffnet die Tür zum Profifußball.

satz und bereitet ihm dadurch eine schlaflose Nacht neben Zimmerkollege Michael Tönies. „Litzemeier, morgen läufst Du auf“, heißt es. Dieser Satz bleibt bis heute hängen. Er darf auf der ungewohnten Rechtsverteidiger-Position ran, hält seine Seite dicht und verhilft den Oberfranken damit zu einem respektablen 0:0 in Berlin. Es gibt viel Lob und viel wichtiger: weitere Einsätze. Der Abstieg in der gleichen Spielzeit lässt sich trotz alledem nicht verhindern.

Im Winter der Saison 1983/84 geht es durch eine „Nacht- und

heiratet, folgt die Rückkehr zum 1. FC Herzogenaurach. Die Bezirksliga-Mannschaft wird von Dieter Nüssing coacht, seines Zeichens Vereinslegende beim 1. FC Nürnberg. „Zu dieser Zeit hat der FCH über seine Verhältnisse gelebt und sich in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten gebracht“, erinnert sich Litz. Mit einer schlagkräftigen Truppe um Spieler wie Möslle, Adler und Wilke geht es direkt in die Landesliga, wo man ebenfalls eine gute Rolle spielt. „Und dann war das Geld irgendwann weg“, weiß er noch heu-

„Es ist halt mein Heimatverein. Hier habe ich das Fußballspielen angefangen – hier hat sich der Kreis geschlossen.“

Vor allem ein Spiel bleibt ihm aus der Zeit bei den Oberfranken besonders hängen: Es ist sein erster Einsatz in der zweithöchsten deutschen Spielklasse am 28.11.1981 – auswärts bei Hertha BSC Berlin. Die Anreise in die damalige DDR erfolgt am Freitagnachmittag mit dem Bus. Trainer Lothar Emmerich informiert Litz noch am selben Abend im Hotel über seinen Startelfein-

Nebelaktion“, wie Litz sie beschreibt, zum Bayernliga-Konkurrenten SpVgg Fürth. Auch hier kommt ihm vor allem eine Partie sofort in Erinnerung: Gründonnerstag 1984 bei 1860 München – Erster gegen Zweiter.

31.700 Zuschauer im altherwürdigen Grünwalder Stadion. Litz wird bereits nach 20 Minuten beim Stand von 0:2 eingewechselt und macht „ein richtig gutes Spiel“, trifft sogar für das Kleeblatt. Auch wenn's am Ende nichts geholfen hat – das wichtige Spiel geht mit 1:6 verloren. Trotz allem lautet sein Fazit: „Über 31.000 Zuschauer, unfassbar geil! Da hat keiner mehr reingepasst. Aber wir haben halt sechs Stück kassiert...“

1986, es ist das Jahr, in dem Litz seine Freundin Carmen

te. Die Mannschaft löst sich komplett auf und eine Talfahrt beginnt. „So wie die Mannschaft zusammenkam, ist sie auch wieder zerfallen.“

Ende der 80er Jahre wird Litz zum ersten Mal Vater und entscheidet sich, sportlich etwas kürzerzutreten. Es folgen durch private Kontakte eine erste Station als Spielertrainer in der untersten Klasse beim SC Münchaurach sowie noch einige weitere Spieler- und Trainerstationen in der Region – bis es 2008/09 zum ersten Mal als Trainer zurück zu den Pumas geht.

Unglücklicherweise steigt man direkt in der ersten Saison „mit einer viel zu guten Mannschaft“ ab, wie Litz findet. Der direkte Wiederaufstieg gelingt und man hat die Möglichkeit,



den Durchmarsch zu schaffen. Leider trennt sich der gemeinsame Weg kurz vor Saisonende und der Aufstieg wird knapp verpasst.

Seine Aufgabe als sportlicher Leiter tritt Litz im Herbst 2015 an. Es folgt bekanntermaßen eine historisch erfolgreiche Zeit in Zusammenarbeit mit Spielertrainer Jakob Karches. Man steigt von der Kreisliga bis in die Landesliga auf, der Verein saniert sich und bekommt ein professionelleres Gesicht. 2019 übergibt er seinen Posten an Ulrich Zeitschel.

Auf die geleistete Arbeit und das Bild, das der Klub abgibt, ist Rudi Litz sichtlich stolz:



„Was den FC schon immer ausgezeichnet hat, ist der Zusammenhalt. Der Verein hat schon sehr schlechte Zeiten hinter

sich und es dennoch immer wieder geschafft, sich auf die Füße zu stellen. Heute ist es ein guter, gesunder, schuldenfreier Verein mit einem super Umfeld und einer tollen Jugendarbeit.“

Bereuen tut Litz aus all dieser Zeit nichts. „Ich bin absolut zufrieden mit dem, wie es fußballerisch kam und möchte nichts missen. Natürlich hätte es noch etwas mehr sein dürfen, aber dann wäre auch privat alles anders gelaufen. Meine Frau hätte ich damals mit Sicherheit nicht kennengelernt. Von daher ist es doch gut, dass der Frankfurter Manager nochmal zugeschaut hat.“

AUSZEICHNUNG IN GOLD

FÜR QUALIFIZIERTE FREIWILLIGE
UMWELTLEISTUNGEN



RAAB
Aus Freude am Bauen

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

Hochbau | Tiefbau | Straßenbau | Brückenbau
Konstruktiver Ingenieurbau | Altbausanierung
Erdwärme Bohrungen | Schlüsselfertiges Bauen
Ökologische und energieeffiziente Bauprojekte
Nachhaltige und sinnstiftende Wohnkonzepte

www.raab-bau.de

RAAB Baugesellschaft mbH & Co KG | Frankenstraße 7 | 96250 Ebensfeld | T. 09573 338-0 | info@raab-bau.de

Schuss, Tor!

1:0 für die Website

Wir führen auch Ihren Webauftritt
in die Königsklasse.



Websites



Online-Shops



Domains



Werner-Heisenberg-Str. 6
91074 Herzogenaurach



Tel.: 09132 – 72 99 70
service@digiskill.de

Die Geburt des FC-Kellers

1997 baute eine Gruppe um Horst Dassler den FC-Keller in Rekordgeschwindigkeit. Rekonstruktion eines Projekts, das den Verein bis heute prägt.

von Florian Peter



Bald 30 Jahre haben und schätzen wir unseren FC-Keller zur Herzogenauracher Kirchweih. Idyllisch gelegen unter unserem Sportheim am Rande des Trubels ist unser Keller vor allem dafür geschätzt, auf der geschäftigen Kerwa zur Ruhe zu kommen und sein Gegenüber auch ohne Geschrei verstehen zu können. Für uns FCler ist er jedes Jahr der Mittelpunkt der für viele Clubberer schönsten Woche des Jahres, der Sommerkirchweihwoche in Herzogenaurach. Doch wie kam es zur Idee, unseren schönen Keller zu bauen?

Dafür müssen wir einen Sprung zurück ins Jahr 1997 machen, das erste Handy mit dem legendären Spiel „Snake“ kommt auf den Markt, das Wort Internet ist für viele noch ein Fremdwort, Google ist noch nicht einmal gegründet. Doch es gab schon damals wie heute den donnerstäglichen Stammtisch im Clubheim des FC Herzogenaurach.

Und genau an so einem Donnerstagabend hat der FC-Keller seinen Ursprung, als Wolfgang Wirth die Frage in den Raum stellt: „Wem gehört eigentlich der Hang unter dem

Sportheim am Weiherbach?“ Die Frage ist mit Hilfe des damaligen Vorsitzenden Kurt Zollhöfer schnell geklärt, das Gelände gehört dem FC Herzogenaurach selbst. Und so reift die Idee, in den Hang hinein eine kleine Ebene für ein paar Bierbänke zu bauen. Und wer so etwas umsetzen kann, war Wolfgang Wirth sofort klar, hatten wir doch mit unserem damaligen A-Jugendtrainer Horst Dassler den perfekten Bauleiter als engagiertes Mitglied im eigenen Verein.

Ich bin mit Horst an einem Donnerstagabend bei ihm da-

heim zum Interview verabredet. Auch wenn ich nicht wusste, wo er wohnt, wäre es ein leichtes gewesen, das richtige Haus zu finden, steht doch in der Einfahrt ein kleiner orangener Laster der Firma Zollhöfer. Auch mit seinen mittlerweile 70 Jahren ist Horst noch beruflich aktiv. Wir setzen uns zu ihm in seine kleine private Bar in der Garage, schenken uns ein Bier ein und beginnen das Gespräch.

„Ich hatte noch keine zwei Meter geschoben, da war schon der erste Unfall passiert.“

Horst, wie kam es dazu, dass wir den FC-Keller gebaut haben?

Der Wirths Wolfi und der Drebingers Hans kamen im März 97 beim A-Jugendtraining vorbei und fragten, ob ich mit dem Lader mal eine Ebene in den Hang reinschieben könnte, dass wir da ein paar Bänke aufstellen können. Den Lader habe ich dann an einem Wochenende geholt und auf der Höhe des jetzigen Schankhauses die Schaufel in den Hang geschoben. Ich hatte noch keine zwei Meter geschoben, da war schon der erste Unfall passiert. Mit dem ersten Schub habe ich direkt die Gasleitung, Wasserleitung, Stromleitung und Telefonleitung Richtung FCH abgerissen. Wir hatten noch gar nicht gestartet, da mussten wir schon wieder abbrechen und den Herzo-Werken Bescheid geben, dass es diesen

Samstag einen Sondereinsatz gibt.

Dieser erste Einsatz sollte aber nicht dazu führen, dass das Unternehmen schnell wieder aufgegeben wurde, im Gegenteil, man wusste jetzt, dass man gut ins Gelände kam, und so wurde die Idee weiterentwickelt. Schnell war klar, dass man direkt zwei Ebenen bauen wollte und dazu noch ein kleines Schankhaus.

So startete das Projekt im April mit Horst als Bauleiter, vielen Rentnern, die unter dem Tag arbeiteten, und vielen Aktiven, die jeweils abends und an den Wochenenden unterstützten.

Der erste Abschnitt, den wir bauten, war direkt das Schankhaus, danach haben wir die Wand vom Schankhaus weg gebaut, bevor wir die Ebene gepflastert haben. Ich habe die notwendigen Geräte und Baustoffe von der damaligen Firma Hagen, die uns sehr unterstützt hat, kostenlos bekommen. Ich bin oft nachts zwischen 23 und 24 Uhr noch zu unserer damaligen Sandgrube gefahren und

habe Sand oder Kies geholt, damit meine Rentnerband am nächsten Tag weiterarbeiten konnte. Die jüngeren, die noch gearbeitet haben, sind immer abends dazugestoßen und samstags waren immer alle zusammen am Arbeiten. Das hat super funktioniert.

Aufgrund des schnellen Baufortschritts war schnell klar, dass man pünktlich zur Kirchweih fertig werden wollte, die auch damals schon Anfang Juli stattfand. Und so kümmerten sich die damaligen Vorstände Kurt Zollhöfer und Klaus Grimm um die Formalitäten wie zum Beispiel eine Schanklizenz.

Wir bauten nach der oberen Ebene die untere mit zugehöriger Treppe, die ursprünglich mal direkt neben dem Heller Keller hochgehen sollte, zum Glück haben wir die Treppe in die Mitte gebaut, so kommt man überall schnell hin. Von der Stadt bekamen wir die Bar gestellt. Unser Ziel, zur Kirchweih fertig zu werden, haben wir geschafft! Einen Tag vor Beginn der Sommerkirch-



weih haben wir den Keller mit einer FC-Feier offiziell eröffnet. Auch damals bewirtschafteten wir unseren Keller selbst, die Speisen wurden damals noch auf Biertischen neben dem Schankhaus zubereitet und ausgegeben.

Horst und ich machen eine kurze Pause und schauen uns die zahlreichen Fotos in seiner Bar an, die alle Mannschaften zeigen, die Horst in seiner langen Karriere als A-Jugendtrainer und Betreuer gesammelt hat. Von Mitte der 90er- bis Mitte der 2010er-Jahre war Horst aktiv und kennt noch immer alle Spieler auf allen Fotos seiner Teams.

Wer unseren Keller kennt, der weiß, dass wir mittlerweile eine eigene Küche und über

Küche und Schankhaus noch eine weitere Ebene haben.

Was ist denn alles seit dem Bau 1997 passiert?

Der nächste große Bauabschnitt war 2003. In dem Jahr haben wir beschlossen auch eine Küche zu bauen. Ich hatte die Idee, das Eternitdach auf dem Schankhaus abzutragen und die Decke der Küche und des Schankhauses zu betonieren. Das war dann auch der Startschuss für unsere „Weinlaube“, die es seitdem gibt. Unsere eigene Bar haben wir dann 2005 gebaut und diese 2008 nach außen gesetzt, um zwischen der Bar und dem Schankhaus mehr Platz zu haben. Das war der letzte größere Umbau, seitdem existiert der Keller in seiner jetzigen Form.

Wir haben immer mal wieder überlegt, neben dem Schankhaus noch einen Kühlraum zu bauen, um keinen mobilen Kühlanhänger mehr mieten zu müssen. Damit hätten wir auch noch einmal mehr Platz in unserer „Weinlaube“. Dazu ist es bisher aber noch nicht gekommen.

Es gibt also noch weitere Ideen, an unserem schönen Keller weiterzuarbeiten, natürlich wieder mit Horst Dassler. Allerdings dann als Rentner, denn auch im Jahre 2024 hat er sich wieder ein Ziel zur Kirchweih gesetzt. Er möchte seine Projekte auf der Arbeit bis dahin abgeschlossen haben und pünktlich zur Kirchweih in den Rentenstand eingetreten sein.



Unsere Dienstleistungen:

- Gebäudereinigung (privat und gewerblich)
- Rund um das Gebäude
- Grünanlagen- und Außenpflege
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- KFZ-Aufbereitung
- Schmutzauffangmatten-Service
- Dienstleistungen

Fragen Sie nach Ihrem kostenlosen und unverbindlichen Kostenvoranschlag.



WIR ♥ SAUBERKEIT

Meisterbetrieb KINDLER Gebäudereinigung GmbH

Werner-Heisenberg-Straße 14
91074 Herzogenaurach
Fon 09132 / 83 66 10
Mail info@kindler-reinigung.de
www.kindler-reinigung.de



Zur Homepage

Warum ich meinen Sohn nicht mehr trainiere

Der Vater als Trainer, der Sohn als Spieler – was soll schon schiefgehen? Unser Autor Matthias Witte hat es ausprobiert.

Es gibt nicht viel Schöneres als Fußball. Darin sind wir uns einig, mein Sohn und ich. Das steht spätestens seit jenem kalt-nassen Berliner Herbstmorgen fest. Ein Samstag im Jahr 2016. Der Sportplatz von Grün-Weiß Baumschulenweg. Das Gras ist feucht, die Schuhe nass und die Kinder tragen lange Unterwäsche unter den Trikots. Weil es die Minikicker sind, dürfen sie auf dem Rasen spielen. Drumherum stehen dreieinhalb Hände voll Eltern, darunter ich. Ein Trainer in einem Trainingsanzug schreit irgendwas auf den Rasen. Kurz vor Schluss, es steht 2:3 aus Sicht unseres Teams. Ein Gewühl im Strafraum, irgendwie kommt

mein Sohn an den Ball – Schuss, Tor! Er jubelt, sein Team jubelt und die Hälfte der dreieinhalb Hände voll Eltern am Spielfeldrand jubelt auch. Ich ballte die Faust und drehe mich weg vom Geschehen. Ganz kurz nur, einen winzigen Moment lang, kämpfe ich mit den Tränen. „Er hat sein erstes Tor geschossen. Mein Junge hat sein erstes Tor geschossen“, denke ich und könnte stolzer und glücklicher nicht sein. „Ist alles gut bei dir?“ fragt mich plötzlich jemand von der Seite. Ich drehe mich um. Es ist die Mutter eines anderen Spielers. „Ähm... ja, ja...“, stammele ich. „Hab nur kurz... nachgedacht.“ Sie runzelt die Stirn und legt dann mit ihrer

Ostberliner Schnauze los: „Hallo? Hier auf´m Platz spielt die Musik! Dein Sohn hat gerade ausgeglichen. Könntest dich mal ruhig ein bisschen freuen. War ´ne super Bude.“ „Jaja, mache ich ja auch“, antworte ich.

Szenenwechsel. Ein sonniger Samstagvormittag im Juni 2023, ein Fußballplatz in Mittelfranken. Die SpVgg Heßdorf, Tabellenführer der E1-Junioren, empfängt am letzten Spieltag ihren ärgsten Verfolger, den FC Herzogenaurach. Mit einem Sieg würden die Schwarz-Blauen den Spitzenreiter noch abfangen. Wohl wegen der Bedeutung des Spiels stehen dieses Mal nicht ein paar Händevoll, sondern vier, fünf Dutzend Zuschauer am Rand. Und ein Trainer in schwarz-blauer Trainingsjacke, der unermüdlich irgendwelche Anweisungen und Anfeuerungsrufe auf das Spielfeld brüllt. Dieser Trainer bin ich.

Wir gehen in Führung, Heßdorf gleicht aus. Wir gehen noch einmal in Führung, mit dem Halbzeitpfiff gleicht Heßdorf wieder aus. Pause. Wir sind besser, spielen besser und wir sind emotional stärker,



Im Jubel vereint: Matthias Witte (rechts hinten) als Jugendtrainer

spüre ich oder rede es mir zumindest ein. „Wir gewinnen das heute hier“, schwören mein Trainerkollege Flo und ich die Jungen ein. „Weiter, weiter.“ 25 Minuten später pfeift der Schiedsrichter ab. 4:2 für uns! Auf dem Platz fallen sich unsere Spieler jubelnd in die Arme. Daneben kauern Heßdorfer Jungen völlig fertig und ausgepumpt auf dem Rasen. Tränen fließen. Ich gehe zu jedem einzelnen, bedanke mich für das Spiel, versuche irgendetwas Nettes zu sagen, streiche über verschwitzte

andere Väter übernommen. Damit kam ich gut klar.

Es gibt verschiedene Sorten von Trainervätern, aber zwei möchte ich kurz vorstellen: Die eine stellt ihr Kind in den Mittelpunkt – bei jedem Spiel, in jedem Training. Dabei sind die anderen Kinder manchmal nur bessere Spielkameraden. So war es häufig in Berlin. Während die anderen Kinder ausgewechselt wurden, spielten die beiden Söhne der Trainer mehr oder weniger durch. Ungeachtet ihrer Leistung. Sie

bewusst nicht in der Mannschaft meines Sohnes.

Nach anfänglichem Zögern sagte ich schließlich zu. Überzeugt hat mich meine Frau: „Komm, du kennst doch die Jungen alle. Du musst das machen.“ Also startete ich mit Flo, der schon ein Jahr dabei war, in die Saison. Natürlich machte es großen Spaß. Es war eine tolle Mannschaft mit verschiedenen Charakteren und tollen Spielern mit großen Qualitäten. Jeder hat seine Eigenheiten und auch mal einen

Die zweite Sorte Trainerväter ist besonders kritisch mit dem eigenen Kind. Zu dieser Sorte gehöre ich.

Köpfe und schüttelte zum Schluss dem gegnerischen Trainer die Hand. Dann gehe ich zu unseren Spielern und wir feiern. Jetzt kommen mir Freudentränen und dieses Mal verstecke ich sie nicht. Ich freue mich riesig für die Jungs und ein bisschen auch für Flo und mich. Und ich freue mich, dass es mein vorerst letztes Spiel als Trainer ist – ganz sicher aber das letzte Spiel als Trainer meines Sohnes.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Unser Verhältnis ist sehr gut. Wir sind beide sehr emotional. Darum streiten wir natürlich auch mal, kommen aber sehr schnell wieder zueinander. Wir halten zusammen. Als wir noch in Berlin wohnten, haben wir regelmäßig in einem dieser Käfige mit Hartplatz und Handballtoren gebolzt. Sein Trainer war ich aber nie. Das haben

wurden auch weniger kritisiert als andere Jungen.

Die zweite Sorte Trainerväter ist das genaue Gegenteil: Sie ist besonders kritisch mit dem eigenen Kind. Sie ist strenger und lässt weniger durchgehen als bei anderen. Zu dieser Sorte gehöre ich. Darin liegt ein Problem. Wenn ich Trainer werden würde, hätten wir regelmäßig Beef, mein Sohn und ich. Dessen war ich mir bewusst, bevor ich im Sommer 2022 den Posten als E-Jugend-Coach annahm.

Mark, der alte Trainer, brauchte nach fünf Jahren an der Linie ohne Unterbrechung völlig verständlich eine Pause. Da sonst niemand in Sicht war, sich an Flos Seite dieser verantwortungsvollen wie aufwendigen Aufgabe zu stellen, wurde ich gefragt. Ich hatte vorher schon einmal als Co-Trainer ausgeholfen, allerdings

schlechten Tag, genau wie wir Männer. Trotzdem gab es keinen Stinkstiefel unter den Jungs.

Was das Trainervater-Sohn-Verhältnis angeht: Es kam genauso, wie ich vermutet und befürchtet hatte. Wir gerieten immer wieder aneinander. So etwas nervt, auch über das Training hinaus. Vor allem das Kind: Zuhause sitzt der gleiche Mann am Tisch, der dir vor einer halben Stunde zum zwanzigsten Mal gesagt hat, dass du weniger fummeln und mehr abgeben sollst. Manchmal gingen wir uns zuhause aus dem Weg.

Irgendwann im Frühjahr entschieden Flo und ich, dass wir unsere Posten zur Verfügung stellen wollen. Zum Glück fand der Verein hervorragende Nachfolger – keine überemotionalen Trainerväter, sondern unabhängige wie engagierte

Fußballer mit Herz und Ahnung. Trotzdem war es unter dem Strich ein wunderbares Jahr. Ich kann jedem Vater, jedem ambitionierten Sportler nur ans Herz legen, eine Zeit lang eine Jugendfußballmannschaft zu trainieren. Du machst Erfahrungen, die dir im Leben weiterhelfen, lernst Menschen anders kennen – nicht nur deine Spieler, sondern andere Trainer und andere Eltern. Es gibt gute Zeiten und schlechte Zeiten.

Ein Beispiel: In unserem vorletzten Spiel vor dem Showdown gegen Heßdorf spielen wir in Adelsdorf 2:2. Wir konnten die Ergebnisse der anderen Spiele noch nicht, darum dachten wir, dass wir mit diesem Unentschieden unsere letzte Meisterschaftschance schon verspielt hatten. Entsprechend mies war die Stimmung nach Abpfiff.

Besonders sauer war ein Junge, den ich aus- und nicht wieder eingewechselt hatte. Bei

ihm kullerten ein paar Tränen. Aber nicht wie bei Cristiano Ronaldo aus Selbstmitleid, sondern weil er nicht mehr spielen durfte und deshalb stinksauer auf mich war. Er sprach kein Wort, seine Mutter sagte es mir. Ich ging zu ihm und sagte: „Weißt Du, ich bin auch enttäuscht. Ich habe dich nicht mehr eingewechselt, weil ich dachte, wir gewinnen mit der Mannschaft, die auf dem Platz stand. Da lag ich falsch.“ Er sah mich an. Die Tränen liefen aus seinen zornigen Augen, aber er sagte kein Wort. „Ich bin halt nur der Trainer, der ich bin. Wenn ich ein besserer Trainer wäre, würde ich euch nicht trainieren. Dann wäre ich bei einer besseren Mannschaft. Und wenn du ein besserer Spieler wärst, wärst du wahrscheinlich auch in einem anderen Verein und hättest einen besseren Trainer. So ist es nun mal. Müssen wir das Beste draus machen.“ Er sagte kein Wort und ging weg.

Am nächsten Wochenende, im Finale in Heßdorf, wechselten wir diesen Jungen in der zweiten Halbzeit ein. Und fünf Minuten später wuchtete er eine Ecke mit dem Kopf zum vorentscheidenden 4:2 ins Netz. Er hat sich gefreut wie Bolle und rannte mit hochgerissenen Armen über den Platz. Wir haben uns kurz abgeklatscht, mehr nicht. Aber ich war stolz auf ihn wie Oscar. Eine bessere Reaktion kann man sich nicht wünschen. Das sind die kleinen, großen Siege als Hobby-Fußballtrainer. Die sind manchmal bedeutender als eine Meisterschaft.

Mein Sohn traf bei diesem Spiel auch, nachdem er vorher vier Wochen verletzt fehlte. Natürlich habe ich mich auch für ihn riesig gefreut. Ob er trifft oder nicht, ist eigentlich Wurscht. Ich freue mich einfach, ihm beim Fußballspielen zuzuschauen. Als Vater, nicht mehr als Trainer. Und das ist gut so.



Ein neues Fundament

Hochwertig ausgebildete Fußballspieler will die Jugendarbeit des FC Herzogenaurach hervorbringen. Ein neues Jugendkonzept soll die Trainer dabei unterstützen. Was steckt dahinter?

von Oliver Koprivnjak



Als Christoph Rossmann einst seine erste Trainerstation im Kleinfeldbereich antritt, hat er einen klaren Plan. Motiviert will er seiner E-Jugend die taktischen Prinzipien nahebringen, die für erfolgreichen Fußball essenziell sind. Etwa: Wie verschiebt eine Abwehrkette? Doch die Ansprache verfängt nicht. Ganz im Gegenteil. „Die Kinder haben mich mit verdutzten Gesichtern angeblickt“, sagt Rossmann und muss selbst darüber lachen.

Ratlosigkeit bei Kindern, Unsicherheit bei Jugendtrainern – geht es nach Michael Thomann, dürfte das schon bald ein Fall für die Vergangenheit sein. Dafür soll das neue Jugendkonzept sorgen, das der

Sportvorstand als eine seiner ersten Amtshandlungen ausgearbeitet hat. „Es ist ein Leitfaden mit Grundsätzen und Parametern, die das langfristige Ziel haben, gut ausgebildete Spieler zu entwickeln“, erklärt Thomann. Auch deshalb wurden die Inhalte sehr zügig und offen kommuniziert. Zunächst der Jugendleitung, anschließend den Jugendtrainern. „In den Trainersitzungen ist das Konzept gut angekommen“, sagt Jugendleiter Rossmann.

Technik, Motorik, Kondition, Taktik, Mentalität – erfolgreicher Fußball hängt an einer Vielzahl von Faktoren, die sich obendrein auch noch alle wechselseitig beeinflussen. Dennoch hat die Sportwissen-

schaft heutzutage ein sehr genaues Bild davon, wie man Kindern fußballerische Inhalte ganzheitlich vermittelt. Im Fokus steht das sogenannte implizite Lernen: Die Spieler werden im Training unterschiedlichsten spielnahen Situationen ausgesetzt, sodass sie selbstständig Lösungen entdecken und sich diese unbewusst aneignen.

Intuitiv erlernte Fähigkeiten und unerwartete Lernerfolge setzen sich nachhaltiger im Gedächtnis fest als Pfeile auf der Taktiktafel. Die kontrollierte Konfrontation mit dem Zufall fördert ungewöhnliche Ideen und damit die Entwicklung von Spiel Kreativität. „Ein Trainer kann seinen Spielern sagen, dass sie kombinieren

oder direkt spielen sollen, oder er kann Situationen schaffen, durch die sie dazu gezwungen werden“, schreibt der deutsche Sportjournalist Christoph Biermann in seinem Buch 'Die Fußball-Matrix'.

Diese Gedanken spiegeln sich auch in „Funino“ wider, einer vom DFB geförderten Spielform, die auf Training mit Ballfokus setzt und in der Öffentlichkeit hitzige Debatten entfacht hat. Aufregung, die Rossmanith nicht nachvollziehen kann. „Viele schimpfen darüber, hier funktioniert es super“, sagt der Jugendleiter. „Die Kinder erhalten viel Spielzeit, viele Ballaktionen, viele Eins-zu-Eins-Situationen.“ Rossmanith erntet im Training schon längst keine verdutzten Blicke mehr, sondern erlebt, wie das Team taktische Prinzipien umsetzt, ohne diese expli-

zit zu kennen: „Die Kinder haben unbewusst angefangen, Dreiecke zu bilden.“

In den vergangenen Jahren ist es dem Verein eindrucksvoll gelungen, eine hohe Anzahl an Nachwuchsspielern zu gewinnen. Jetzt rückt die individuelle Förderung verstärkt in den Fokus. Die Entwicklung von „Unterschiedsspielern“, wie es Rossmanith nennt. Dennoch vollziehen sich Veränderungen oft schleichend. Was auf dem Papier aufgeschrieben und in Sitzungen kommuniziert wurde, muss nun den Weg in die Trainingseinheiten der 14 Jugendteams finden. „Wir müssen das Konzept mit Leben füllen“, sagt Thomann. „Die Trainer sollen so viel Support wie möglich erhalten.“ Trainerscheine, Schulungen, Hospitationen. Auch für die Teamchefs sollen künftig Situationen des

Lernens geschaffen werden, in denen sie sich selbstständig entwickeln können.

Nur in einem Aspekt setzt das Jugendkonzept auf Beständigkeit. Bewusst adressiert es alle direkt und indirekt Beteiligten: von der sportlichen Leitung über die Spieler bis hin zu ihren Eltern. Das Schaffen eines Umfelds, in dem sich jeder wohl und wertgeschätzt fühlt, war der Kern des Aufschwungs – und soll es auch bleiben. „Wir müssen unsere Werte von Anfang an vermitteln und eine Verbundenheit aufbauen“, sagt Rossmanith. Der Anspruch: Jeden Unterschiedsspieler auch langfristig binden. „Das ist ein harter Kampf, den wir bisher nicht immer gewinnen.“ Mit der Neuausrichtung klappt es vielleicht schon bald ein bisschen öfters.



SERVICE WOHNEN
BREITENGÜßBACH

Klimafreundlicher Neubau
KFW FÖRDERKREDIT
Wohngebäude EH 40



Jetzt für Kapitalanleger
5 %
degressive AfA



Die passende Wohnungslösung für Senioren
Gut vernetzt im Herzen der Gemeinschaft

- Barrierefreie 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu verkaufen
- Preisbeispiel: 2-Zimmer-Wohnung, 1. OG, 61 m², 270.000 Euro
- Großzügige Bäder mit Fenster und bodengleicher Dusche
- Betreuung durch den ASB, Veranstaltungsraum, einladende Gartenanlage

- Hausmeisterservice, Aufzug, Süd-West-Loggien
- Eff.-kl. A+, Bed., 22,2 kWh(m².a), Erdwärme / Strom

Beratung & provisionsfreier Verkauf
Constance Köpke | T. 09573 338-39 | koepke@raab-bau.de



Zur Website



RAAB
Aus Freude am Bauen

RAAB Baugesellschaft mbH & Co KG
Frankenstraße 7 | 96250 Ebensfeld
T. 09573 338-0 | info@raab-bau.de
www.raab-bau.de

Das RAAB Bau Leistungsspektrum
Hochbau | Tiefbau | Straßenbau | Brückenbau | Konstruktiver Ingenieurbau
Altbausanierung | Erdwärme Bohrungen | Schlüsselfertiges Bauen | Ökologische
und energieeffiziente Bauprojekte | Nachhaltige und sinnstiftende Wohnkonzepte

Pep Guardiola im Jugendfußball

Die G-Jugend im 4-2-3-1-System zum Champions-League-Sieg coachen? Beinahe hätte es geklappt.
Eine Glosse von Jonas Zintl.

Ach die Jugend! Eine Zeit voller Träume, in der die Fußballschuhe noch glänzen und die Trikots nicht nach dem letzten Schlammduell riechen. Da stand ich nun, der Trainer, auf dem grünen Rasen, umgeben von einer Horde junger Fußballbegeisterter, deren neuer Coach ich war. Natürlich habe ich mir, bevor ich diesen Posten in der G-Jugend angetreten habe, Inspiration bei den Meistern des Faches geholt. Ich schaute also Interviews von Guardiola und Ancelotti, las Artikel über den Catenaccio der Italiener und den Total Voetbal von Barcelona, und malte mir in Visionen schon aus, wie meine Jungs von mir zum Champions-League-Sieg gecoacht werden.

Aber lass uns bei den Basics beginnen, dachte ich mir: „So Kids, heute lernen wir den Spielaufbau im 4-2-3-1!“ Timmy, der kleine Flügelflitzer mit den zwei linken Füßen und der Aufmerksamkeitsspanne eines Goldfischs fragte sich sicher, ob das eine neue Spielkonsole ist. Ich hole tief Luft und beginne zu erläutern, während ich von glasigen Auge angeblickt werde. Doch während ich mit Pfeilen und Kreisen mutig auf



meiner Tafel hantiere, merke ich schnell, dass ich wohl doch nicht die fesselnde Aura eines Jürgen Klopps geerbt habe. Naja, denke ich mir, also nochmal drei Schritte zurück und wir einigen uns auf die Basics: „Wer ist Verteidiger und wer ist Stürmer, wer bleibt hinten und wer spielt vorne?“

Die Rechnung hatte ich aber ohne meine Kids gemacht, denn natürlich will jeder in den Sturm und Torwart will auch keiner. Oder bei anderen Spielen wollen dann plötzlich alle Torwarte sein, warum auch immer. Die Taktikanweisungen, die übermotivierte Eltern vom Spielfeldrand rufen, helfen leider auch nicht, meine Kids weniger zu verwirren. Nachdem die Aufteilung auf dem Spielfeld nur so einigermaßen funktioniert, habe ich immerhin direkt die Taktik des Gegners durchschaut. Der 9er, der aus irgendwelchen Gründen zwei Köpfe größer ist als alle anderen, rennt einfach an allen vor-

bei und schießt den Ball ins Tor. Kein Thema für mich, als ausgewiesener Taktikfuchs reagiere ich, weise meine Spieler an, ihn zu doppeln und die freiwerdenden Räume durch cleveres diagonales Verschieben wieder zu verengen.

Meine Maßnahmen zeigen Wirkung, das Spiel geht hin und her, kurz vor Schluss dann ein beeindruckender Angriff über die linke Seite, Timmy schenkt seine Aufmerksamkeit einmal nicht den Gänseblümchen, sondern dem Ball, und bringt die Flanke mit einem seiner beiden linken Füße in die Mitte. Mein Torwart Kevin, der sich in der Halbzeit umentschieden hatte und lieber Stürmer sein wollte, steht goldrichtig und drückt den Ball irgendwie über die Linie. Der Jubel ist grenzenlos, wir liegen uns in den Armen. Endstand 8:1, Torschützen: Achtmal der 9er und einmal Torwart Kevin. Am Ende haben meine Taktikanweisungen wohl eher dazu beigetragen, meine Kids zu verwirren und ihnen den Mut zu nehmen. Beim nächsten Spiel folge ich dann wohl doch eher dem Motto des Kaisers: „Geht's raus und spielt's Fußball!“



Eintrittskarten günstiger?

– **gerne!**

Für unsere Kunden haben wir Kundenvorteile bei unseren Partnern gesammelt.

Einfach vergünstigte Eintrittskarten über den Rabatt-Link auf unserer Homepage kaufen.

Über unsere Social Media Kanäle informieren wir regelmäßig über neue Vorteile oder Verlosungen.

Homepage

[www.sparkasse-erlangen.de/
kundenvorteile](http://www.sparkasse-erlangen.de/kundenvorteile)



Facebook

[www.facebook.com/
sparkasse.erlangen](https://www.facebook.com/sparkasse.erlangen)



Instagram

[@sparkasse_erlangen](https://www.instagram.com/sparkasse_erlangen)



[sparkasse-erlangen.de/
kundenvorteile](http://sparkasse-erlangen.de/kundenvorteile)

Sind Sie Fußballfan, Herr Hacker?

Als Bürgermeister zieht German Hacker die Fäden in Herzogenaurach. Ein Gespräch über das 7:1 gegen Brasilien, Unterstützung für Vereine und warum der Kunstrasenplatz als Vorbild taugt.

von Marco Amling



Herr Dr. Hacker, auf welcher Position würden Sie sich selbst auf dem Fußballplatz aufstellen?

Am Schluss wäre ich wahrscheinlich der Linienrichter (lacht). Ich bin groß, habe einen guten Überblick, ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und laufe vielleicht besser außerhalb des Platzes auf und ab anstatt auf dem Platz. Am Ball bin ich ehrlich gesagt nicht sehr begabt. Zu Schulzeiten war ich immer einer der Letzten, die gewählt wurden. Dann wurde ich ins

Tor gestellt, aber auch das mit überschaubarem Erfolg.

Sind Sie persönlich Fußballfan?

Bei den Turnieren, ja. Ich nehme die Ergebnisse in der Bundesliga von den Vereinen wahr, zu denen ich einen gewissen Bezug habe – wie Nürnberg, Fürth, Bayern, Dortmund oder Gladbach. Ansonsten, wie zum Beispiel bei der EM, sehe ich mir schon vor allem die Deutschland-Spiele an und lasse mich gerne mitreißen.

An welches Fußballereignis denken Sie denn am liebsten zurück?

Was ewig bleiben wird, sogar mehr als das Endspiel, und wahrscheinlich jeder nennt, ist das 7:1 von Deutschland bei der WM 2014. Dieses Spiel in Brasilien gegen Brasilien bei so einem Turnier, das war schon einzigartig! Ich muss dazusagen: Bei diesem Spiel lag ich bereits im Bett und war einfach müde an dem Tag. Plötzlich sind im Haus alle herumgerannt und meine Kinder haben einen Riesenlärm ge-

macht. Also bin ich auch runtergegangen, da stand es bereits 2:0. Dann kam direkt das 3:0 und so weiter... das war schon spooky!

Gibt es andere Sportarten, die Sie begeistern?

Ich habe früher viel Formel 1, Rallye-Fahrten oder die Tour de France angeschaut. Das fand ich immer spannend, weil es mit hoher Geschwindigkeit zugeht. Die Leistung von Rennradfahrern finde ich echt nennenswert! In Erinnerung bleibt mir auch der legendäre 100 m-Rekord-Sprint von Usain Bolt, weil ich ihn kurz zuvor noch getroffen hatte. Da saß ich vorm Fernseher und habe auf sein Rennen gewartet. Ansonsten ist es leider für mich eine Zeitfrage, und ich sehe nicht so viel, und wenn dann eher die großen Mainstream-Ereignisse in den Nachrichten.

Wie versucht die Stadt Herzogenaurach Vereine wie den FCH zu unterstützen?

Das gilt jetzt nicht speziell für den Fußball, aber wir versuchen natürlich allgemein, die Sportvereine zu fördern. Insbesondere zu nennen ist hier die Jugendförderung. Die Hauptfördersummen beim Sport fließen allerdings in das Vorhalten von Hallen – für Fußballer ist das zwar nur im Winter relevant, aber hier stecken die größten Summen drin. Zudem stellen wir den Vereinen beispielsweise gerne die VW-Busse über den Bau-betriebshof bereit. Ansonsten ist der FC bei einem Thema

natürlich ein Paradebeispiel: Wir haben zum damaligen Bau des ersten Kunstrasenplatzes einen speziellen laufenden Kunstrasenzuschuss eingeführt, der letztendlich die Finanzierungslücke zwischen BLSV- und Investitionszuschüssen der Stadt geschlossen hat. Auf der anderen Seite ist hier aber auch ein wahnsinniger Gegenwert da. Beispielsweise sind die Trainingszeiten in der dunklen Jahreszeit deutlich länger. Insofern hat er absolut seine Berechtigung

„Ich glaube, dass man mit dem Namen Herzogenaurach und vor allem der 1. FC Herzogenaurach nochmal in einem besonderen Licht steht.“

und alles hat super funktioniert – sodass sich der FC dann gedacht hat: „Da bauen wir direkt noch einen zweiten!“ (lacht).

Der Kunstrasenbau beim FCH hat sich also gelohnt.

Absolut! Alleine, dass man zu Jahreszeiten spielen kann, die das normalerweise im Außenbereich gar nicht bzw. nur unter ‚blöden‘ Bedingungen zulassen. Dass das gelöst werden konnte – da haben aber zwei Seiten dazugehört: Der FC hat hier einen super Job gemacht! Sowohl die Finanzierung als auch das Sponsoring und die Unterstützung der Mitglieder. Diese Gemeinschaftsleistung hat dann zum Ziel geführt.

Sehen Sie es so, dass Spieler, die für Herzogenaurach spielen, auch die Stadt Herzogenaurach repräsentieren? Sollte hier mehr Bewusstsein geschaffen werden?

Man repräsentiert immer, ja. Darauf weise ich auch bei jeder Gelegenheit hin. In der Regel bei Siegen oder freudigen Ereignissen, um gerne zu loben. Der Sportverein, der den Namen Herzogenaurach trägt, trägt diesen auch nach außen. Dagegen kann er selbst auch erstmal gar nichts machen. Ich glaube, dass man mit dem Namen Herzogenaurach und vor allem der 1. FC Herzogenaurach auch nochmal in einem besonderen Licht steht. Das ist in unserer Region schon ein Wort. Wenn negative Dinge auftreten, könnte das schon auch mal auf die Stadt zurückfallen, allerdings nicht bei Einzelereignissen, sondern, wenn über längere Zeiträume etwas auftreten würde. Das ist aber bisher in keiner Weise der Fall gewesen. Wenn es positiv ist, gilt es natürlich andersherum genauso. Man kann hier nur immer wieder zu ‚normalem‘ Verhalten aufrufen und sagen: „Verhaltet Euch fair und anständig.“ Aber das ist ja der Fall, ich bin da völlig entspannt.

Auf welches Getränk dürfen wir Sie beim nächsten Heimspiel einladen?

Während des Spiels bin ich völlig mit einem spritzigen Wasser zufrieden. Nach dem Spiel können wir gern auch einen Aperol trinken (lacht).

93 Minuten Spannung

Eine Busfahrt, ein Treffen mit Max Hopp und jede Menge Apfelwein: Die Teamreise unserer 2. Mannschaft hatte einiges zu bieten. Wir waren für euch live dabei.

von Florian Peter und Jonas Zintl

Vor dem Anpfiff: Servus zusammen und herzlich willkommen hier im schönen Odenwald zur Liveberichterstattung zur Feier des Jahres, ja, das sagt mir mein Instinkt, hier ist die Abschlussfeier unserer Bembeltruppe, der 2. Mannschaft unseres geliebten FCH!

Minute `1: Ab geht's, die Begegnung ist eröffnet. Zur Mittagszeit sind vier Autos aus dem wunderschönen Herzogenaurach quer durch Deutschland gedüst, um völlig losgelöst zu feiern!

Minute `5: Von wegen Abtastphase, bereits während der Fahrt werden einige Muntermacher zu sich genommen, um pünktlich zur Keltereiführung unseres Freundes und Sponsors Karsten Schwinn, Geschäftsführer von Bembel with Care, maximal aufnahmefähig zu sein.

Minute `12: Der erste Wechsel. Pünktlich zur Keltereiführung betritt der heutige Gastspieler Max „The Maximiser“ Hopp das Spielfeld, klatscht mit allen ab, die Motivation ist grenzenlos!

Minute `18: Mit Unterstützung des eingewechselten Spielers kommen die Pumas zum ersten Treffer. Das Spiel wird ruhig von hinten aus aufgezogen und es folgen geschmeidige Laufwege hinter zur Apfelpresse. Das sah einstudiert aus. Vor Ort werden dann die Äpfel gepresst, um den Saft unseres Lieblingsgetränks zu erhalten.

Minute `20: Und gleich der nächste Treffer. In einer ausgeklügelten Kombination über mehrere Stationen wird der Saft direkt in riesige Edelstahltanks geleitet und über mehrere Wochen gegärt.

Minute `24: Der Schiri empfiehlt aufgrund der Temperaturen eine Trinkpause.

Minute `34: Die Begegnung nimmt sich eine kurze Verschnaufpause, dann kommen die Pumas aber wieder richtig in Angriffsstellung. Es geht zur Abfüllanlage. Hier wird der Apfelwein endlich in unsere geliebten Dosen abgefüllt und ist fertig zum Verzehr!

Minute `41: Gute Logistik ist alles, auf und neben dem Platz. Von hier aus gehen die Bem-

bel-with-Care-Dosen mittlerweile in alle Welt, auch Rock im Park, Wacken und die Formel 1 sind bekannte Abnehmer des flüssigen Goldes.

Minute `45: Man merkt erste Ermüdungserscheinungen bei den Spielern. Der Schiedsrichter hat ein Einsehen und ruft etwas überpünktlich zum Pausentee. Die Spieler stärken sich mit einigen Pizzen.

Halbzeit: Zur heutigen Halbzeitanalyse haben wir Max Hopp im Interview:

Seit wann liebst du Bembel with Care?



Einer der wichtigsten Sportler Deutschlands und Max Hopp

Ich habe Karsten Schwinn über den Geschäftsführer vom Hockenheimring kennengelernt und möchte die Gemeinschaft nicht mehr missen. Es sind einfach tolle Leute, ein familiengeführtes Unternehmen und außerdem ist der Apfelwein ein tolles Zielwasser!

Genug Lob jetzt für unseren gemeinsamen Lieblingssponsor. Wir sind Fußballer und da würde uns interessieren, wie ist deine Verbindung zum Fußball und für wen schlägt dein Herz?

Neben dem FCH, wo ich schon lange auf eine Dauerkarte warte (Wink mit dem Zaunpfahl), schlägt mein Herz für die Eintracht aus Frankfurt, Rot-Weiß Essen aufgrund meiner Herkunft und Wehen Wiesbaden. Ich bin aber insgesamt totaler Sportenthusiast, egal was an Sport kommt, das wird live im Stadion oder am Fernseher mitverfolgt!

Dein starker Fuß?

Ganz klar rechts, links ist bei mir beim Fußball und an der Dartscheibe nicht zu gebrauchen. Seitdem ich Dartprofi bin, ist meine schlaksige Variante vorbei, ich könnte Euch allerdings als wuchtiger Abwehrspieler aushelfen!

Nürnberg oder Fürth?

Ich bin gut befreundet mit Niko Gießelmann von Fürth, kenne auch Alexander Zorniger, beim FC Nürnberg kenne ich niemandem, von daher tendiere ich zum Kleeblatt.

Genug vom Fußball, wie läuft's in deiner Karriere?

Ich bin vermehrt als TV-Experte bei Sport1 zu sehen, Ende August aber in Hildesheim qualifiziert, wer mich also live sehen möchte, kann zum Unterstützen kommen!

Hast du sonst noch was auf dem Herzen?

Ich hätte eine Umfrage an die Leser: Gibt es jemanden, der aktuell im Landkreis Hof lebt und bereit wäre, ein Auto auf mich zu versichern? Ich kaufe seit zwei Jahren das Kennzeichen HO-PP 180. Ich kann leider nicht für ein paar Monate dahinziehen. Sollte das klappen, kommt Euer Vereinswapen mit auf das Auto!

Wir danken Max und gehen gestärkt in die zweite Hälfte!

Minute `46: Hier gilt es zunächst Meter zu machen, und zwar bis zum Beerfurter Apfelweinfest, malerisch gelegen auf einer kleinen Anhöhe. Doch zuvor werden wir noch von einem weiteren Ausnahmekönner entdeckt, Ikke Hüftgold schaut auf eine Dose vorbei. Kein Problem, wir haben noch ein Trikot für ihn in XXL, leider immer noch drei Nummern zu klein, aber für ein Foto reicht's!

Minute `54: Die Spieler sind noch abgelenkt von der Prominenz und das Passspiel läuft nicht mehr so sauber.

Minute `62: Los jetzt, ab Richtung Fest! 30 Minuten später stehen wir schon am Schau-

Kapitän Ikke Hüftgold (links)



platz der folgenden Stunden, dem Sportplatz des TSV 05 Beerfurth. Ein Sportplatz, den man sich nicht schöner für so einen Abend träumen kann. Das Sportheim geschätzt aus den 60er-Jahren, der Rasenplatz eine Wiese, genau richtig für ein Open-Air-Festival.

Minute `75: Man merkt den Spielern die langen Wege an, es wird sich noch ein letztes Mal mit Apfelwein gestärkt und wir sind bereit die folgenden Stunden feinsten Mallorca-Musik zu genießen.

Minute `80: Kurz vor Ende kommt der verpflichtete Mannschaftskapitän Ikke auf die Bühne und heizt den Spielern ordentlich ein. Diese sind nun bereit, auf der Zielgerade nochmal alles zu geben.

Minute `87: Ein cleverer Assist aus der Mannschaftskasse, investiert in das Lieblingsgetränk der Spieler. Eine letzte Motivationsspritze, um alles rauszukitzeln.

Minute `90+3: Irgendwann gegen Mitternacht, die Musik dröhnt aus den Lautsprechern, die Spieler feiern den Sieg und Trainer Marco Göller spricht die magischen Worte: Ich liebe diese Mannschaft!



PRAGMATECH
DIGITAL SOLUTIONS

Pioneering the Digital Future

Empowering lives with innovative, pragmatic tech solutions for a digitally-integrated and sustainable future.





WIR ♥ SAUBERKEIT

Nehmen Sie sich die Zeit für die schönen Dinge des Lebens und lassen Sie uns Ihnen mit unseren Dienstleistungen zur Seite stehen.

Fragen Sie nach Ihrem unverbindlichen Kostenangebot, angepasst an Ihren individuellen Bedarf.

Meisterbetrieb KINDLER Gebäudereinigung GmbH
Werner-Heisenberg-Straße 14
91074 Herzogenaurach
Fon 09132 / 83 66 1-0 www.kindler-reinigung.de



Zur Homepage



BADPROFI BAIERSDORF

Badausstellung · Komplettbäder

Am Kreuzbach 2, 91083 Baiersdorf

Tel. 09133 · 78 89 210

info@badprofi-baiersdorf.de

www.badprofi-baiersdorf.de

Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Die Suche nach der besten Bratwurst des Spielkreises

Ohne Bratwursttest war das frühere Vereinsheft nicht denkbar. Über die Ursprünge der Kultkolumne.

von Jonas Zintl

Jeder, der schon mal an einem Sonntag ein Fußballspiel besucht hat, weiß, was die Zutaten sind, die an einem solchen Tag das Erlebnis perfekt machen: Ein frisch gemähter grüner Rasen, 22 talentierte und motivierte Kicker, spannende, rassige Zweikämpfe, das ein oder andere schöne Tor, Schiedsrichter, die immer auf der Höhe des Geschehens sind und so weiter. Nicht alles davon ist in den unteren Amateurligen immer vorhanden, darum weicht der geneigte Zuschauer dann doch zu den zwei Lieblingsdingen aus, die ihm vielleicht insgeheim viel wichtiger sind als das Geschehen auf dem Rasen. Bier und Bratwurst! Die souveräne Performance des erfahrenen Zapfmeisters im Zusammenspiel mit einem hochmotivierten Grillzangenschwinger hat uns schon so manche unterdurchschnittliche Leistung unserer Herzensmannschaft vergessen lassen.

Mit einer Mission machten wir uns in der Aufstiegssaison der



1. Mannschaft in die Landesliga auf! Die Jungs wollten auf dem Platz wissen, wo es auswärts was zu holen gibt, wir wollten aber viel wichtigere Dinge herausfinden: Wo gibt's die beste Bratwurst? Nicht ohne Hintergedanken natürlich: Wo können wir auswärts auch hinfahren ohne Aussicht auf Punkte, dafür aber mit Aussicht auf den kulinarischen Hochgenuss?

Die Empfehlungen sollte es in einer wöchentlichen Serie im Stadionheft für alle Zuschauer

zu lesen geben. Ein dynamisches Duo aus einem vegetarischen Schreiberling und einem bierliebhabenden Bratwursttester wurde gebildet. Eine solche fantastische Verbindung hatte der deutsche Fußball seit Beckenbauer und Müller nicht mehr gesehen. Manchmal wurde es auch ergänzt durch eine oder einen dritten Wurstconisseur und bildete ein magisches Dreieck ganz ähnlich dem Trio Elber, Bobic und Balakow.

In dieser Kombination ziehen wir sodann hinaus in die weite Welt der uns unbekannten Landesliga, immer mit dem Hunger nach saftigen Bratwürsten im Bauch, immer mit dem Durst nach kühlem Bier in unseren Kehlen. Zum Aufwärmen noch einmal ein kurzer Testbesuch beim Vorbereitungsspiel in Weisendorf, die Wurst konnte überzeugen, 20 Punkte in der Wertung, einzig der hohe Preis störte unseren Eindruck. Die erste Auswärtsfahrt war dann aber sofort eine schallende Ohrfeige, in

Schwaig scheint man noch nicht über die neumodische Erfindung eines Grills informiert zu sein, Bratwürste gibt es weit und breit nicht. Die Enttäuschung ist den Zuschauern förmlich ins Gesicht geschrieben. Ein Problem, das uns noch öfter begegnen wird im Laufe unserer Reise.

Das erste Highlight erwartete uns in der Stadt der Goldschläger, die Schwabacher Wurst konnte überzeugen, genauso wie die ortsansässige griechische Wirtschaft. Lediglich ein steinhartes Brötchen trübte unseren Eindruck. Guter Dinge sind wir weitergezogen, doch kurz darauf folgte die größte Enttäuschung der gesamten Spielzeit. Derby auf dem B-Platz in Baiersdorf, ein waschecht enttäuschter Bratwursttester, der braungebruzeltes Wurstgut nutzen wollte, um seinen Kreislauf anzuschieben. Kühle Getränke waren aber ebenso wie heiße Bratwürste Mangelware und man musste mit rauchender Wut statt rauchendem Grill

Vorlieb nehmen. Tief enttäuscht dachte der Bratwurstreporter an ein Ende seiner Tätigkeit. Diese Gedanken wurden durch das Highlight der Saison jedoch schnell beiseitegeschoben.

Wie in einer klassischen Heldengeschichte folgte auf das Tief der letzten Wochen eine begeisternde Erfahrung, die den Glauben an die fränkische Bratwurstkultur wiederbelebte. Die Hochstimmung am Sportplatz wird nicht durch den fußballerischen Genuss, sondern durch den kulinarischen bestimmt! Der Wurstfan hatte sogar die Wahl zwischen feinem und grobem Hack, beeindruckend. Die herrlichen Wurstaromen gepaart mit dem knackigen Brötchen entfalteten im Mundraum die volle Kraft und führten zu einem wahrlichen „Bratwurst-High“. Da merkt man wieder, wofür man all die Mühen des stümperischen Fußballs auf sich nimmt und sich Woche für Woche durchschnittliches Gekicke auf ab-

gelegenen Sportplätzen antut. Ihr fragt euch sicher: Wo muss ich hin für diese Erfahrung? Die beste Wurst der Region haben wir in Forchheim gefunden, ein echter Tipp für jeden Liebhaber der Grillkünste.

Nach den begeisternden Erfahrungen, die uns auf der Suche nach der besten Wurst begleitet haben, bleibt nur zu sagen, dass der Fußball seine eigenen Highlights hat. Die Spieler mögen nicht die Besten sein, der Platz mag nur aus Hügeln bestehen, das Wetter mag keine Lust haben, eine gute Bratwurst gepaart mit einem kalten Bier ist doch maßgeblich für die Stimmung. Unser Durst und unser Hunger sind noch nicht gestillt und wir sind weiterhin auf der Suche nach den heimlichen Highlights des Spielkreises, nach den Orten, wo der Amateurfußball noch gelebt und geliebt wird. Viele Ehrenamtliche sorgen dafür, dass wir in unserer Freizeit einen rundum perfekten Fußballsonntag erleben können.



WEIDINGER
HAUSTECHNIK GmbH

Heizung · Sanitär · Solar · Kundendienst

Erlanger Straße 6, 90542 Eckental
Tel. 09126 · 29 12 60

info@haustechnik-weidinger.de
www.haustechnik-weidinger.de

Mo-Do 7 - 17 Uhr, Fr 7 - 15 Uhr

Erste
Mannschaft



Zweite
Mannschaft



Dritte
Mannschaft



Damen





Alte Herren



A-Jugend



B-Jugend



C-Jugend

D-Jugend



E1-Jugend



E2-Jugend



E3-Jugend





F1- und F2-Jugend



F3-Jugend



G-Jugend



Bambinis

Der Hattrick für deinen Verein!

◆ Druck ◆ Textil
◆ Werbetechnik



Print Line
Werbemacher



Wir machen das!

Gustav-Hertz-Straße 10 ◆ 91074 Herzogenaurach
09132 - 75 03 97 - 0 ◆ info@printline-werbemacher.de
www.printline-werbemacher.de